



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Mittwochblatt“ bei den Ausstößern
1,40 Mt., in den Ausgabestellen 1,20 Mt.,
beim Postbezug 1,60 Mt., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mt.

Insertions-Gebühr
für die 4 gespaltene Copyspalte oder deren Raum 13 1/2 Pfg., für Privat-
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Mittwoch 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Annahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tag zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 39 und 56 der Landgemeindeordnung ist die nach Nr. A. 1 und B. 1
der Anweisung I. betreffend die erstmalige Bildung der Gemeindeversammlungen und
Gemeindevertretungen, vom 7. November 1891 entgültig festgestellte Liste der Stimms-
berechtigten alljährlich im Januar zu berichtigen.

Offiziere über die Militärreform ge-
äußert und gesagt, daß er diese nicht dulden
werde. Die Bemerkung kann, nach dem
Hamburger Corr., wohl nur auf einen
bedürftigen Kreis zielen, aus dem heraus
Stimmung gegen die Vorlage zu machen
versucht worden war, und an dieser Stelle ist
sie gewiß auch richtig verstanden worden.

Techniker über den Reichsfinanzengesetzent-
wurf begonnen, und hätten die Behörden so
geführt werden, daß der bezügliche Gehaltswart
noch im Laufe des Januar an den Bundesrat
und einige Wochen später an den Reichstag ge-
langt wäre.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 9. Januar 1893, Abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung.

- 1. Wahl des Vorstandes. — 2. Wahl der Wahlkommission. — 3. Bau der Altenburger
Schule. — 4. Regulierung der Geisel. — 5. Feststellung der kleineren Flots. — 6. Abgrenzung
des jüdischen Eigentums am Gottbarische. — 7. Einführung der mitteleropäischen Zeit. —
8. Bewilligung eines Ausgabengangs bei Titel XI. B. 4. — 9. Kosten der Weihnachtsgelagerung
des Ansbensports. — 10. Beihilfe zur Gefäßausstellung.

Der Vorkisber der Stadtverordneten. Bitte.

Bur Beachtung!

Wir bitten unsere wertvollen Abon-
nenten, falls in der Zustellung unserer
Zeitung irgend welche Unregelmäßig-
keiten vorkommen, uns freundlichst so-
fort und direct in unserer Expedition,
Altenburger Schulplatz 5, Anzeige da-
rüber zu machen, damit wir Abhilfe
schaffen können.

Kreisblatt-Expedition.

Merseburg, den 5. Januar 1893.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser
erlebte am Mittwoch Morgen Regierungs-
angelegenheiten und unternahm hierauf mit der
Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt nach
dem Tiergarten und dort eine Promenade.

lich ihrer Verödung zu Räten erster Klasse und
den Regierungsrath v. Günther, der die Orden
seines verstorbenen Vaters, des Oberpräsidenten
a. D. Wirkl. Geh. Rathes von Günther in die
Hände des Monarchen zurücklegte. Am Abend
belegte die Majestäten das Berliner Theater.
— Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die
Kaiserin Friedrich haben den städtischen Ver-
bänden von Berlin, Potsdam und Char-
lottenburg für deren Neujahrsgratulationen
ihren verbindlichen Dank ausgesprochen.
— Wie aus Friedrichscurve mitgeteilt
wird, knüde dem Fürsten Bismarck aus An-
laß des Jahreswechsels zahlreiche Glückwünsche,
darunter auch von regierenden Fürsten des
Deutschen Reichs, wie dem Prinzregenten
Luitpold von Bayern, zugegangen. Ab-
gesehen von einer bald wieder vorüber-
gegangenen feinen Unpäßlichkeit ist das
Befinden des Altreichsanzlers durch-
aus erfreulich, und hat er alle Aus-
sicht, bei bestem Wohlbefinden am 1. April seinen
78. Geburtstag (geb. 1815) zu feiern. An den
Kaiser und Kaiserin, sowie an die Kaiserin
Friedrich hat Fürst Bismarck wie in jedem Jahre
einen Glückwunsch nach Berlin gerichtet und
hat darauf auch die entsprechenden Antworten
bereits erhalten.
— Ueber die Neujahrsansprache des
Kaisers an die Generale verläutet von den
verschiedenen Seiten, der Monarch habe sich
nicht über Angriffe gegen die Armee, sondern
über Angriffe wider die Militärverwaltung aus der
Armee, über die Opposition einzelner

Die Angaben über den Inhalt der Ansprachen
gehen im Einzelnen noch auseinander. Nur so-
viel ist unbedingt sicher, daß der Kaiser in
dieser wichtigen Frage durchaus ein und der-
selben Anschauung mit dem Reichs-
kanzler ist, und daß an einen Rücktritt des
Grafen Caprivi von seinem Posten auch für
den Fall nicht zu denken ist, daß der Reichstag
die neue Militärvorlage ablehnen sollte. Der
weitere Verlauf der letzteren Angelegenheit, so meint
die Nationalliberalen und Conservativen sich
über einen Compromißvorschlag einigen, welcher
der Reichsregierung annehmbar erscheint.
Hervorragende conservativ gerichtete Centrumsabge-
ordnete sind geneigt, diesen Weg zu beschreiten,
und ihn für die Wehrheit des Centrums gan-
gar zu machen. Es muß sich nun zeigen, ob
ihre Einflüsse im Centrumslager stark genug ist,
um eine genügende Anzahl Widerstreber für
den Ausstieg zu gewinnen. Die allgemeine
Abneigung vor einem Conflict und die Befürchtung
von dem Nachfolger des Grafen Caprivi wird
ihnen bei diesen Bemühungen zu statten kommen.
— Der Vorstand der jüdischen Gemeinde in
Berlin hat, wie die Jfkt. Jg. erzählt, nunmehr
den Beschluß gefaßt, die beschädigte Petition an
den Kaiser um Schutz gegen die
Antisemiten nicht zu überreichen.
— Nach einer Mitteilung des Reichsamt-
des Auswärtigen in Berlin ist der Präsident der
jüdischen Republik Argentinien,
Luis Saenz Penna, von deutschen Kaiser
als im Besitz der Regierungsgewalt
befindlich anerkannt.
— Im Reichsamt des Innern in Berlin haben
nunmehr die Vorgesprochenen der jüdischen

nach französischer Form gearbeitete Klappi lag
auf dem Schreibtisch des Prinzen. Wie eine
Hand hatte der Marquis auf den Knopf seines
Sabels gelegt, während die andere bereits mit
den Schnurenquasten seiner Uniform spielte.
— Es ist alles in Ordnung, sehr wohl!, sprach
ernt der Prinz, indem er das königliche Schreiben
auf den Tisch vor dem Divan, auf dem seine
Gemahlin ruhte, legte, es ist alles in Ordnung,
bis auf Einiges; die Einwilligung meines Schwagers,
der Prinzessin Uda.
— Seit man fragt man in Japan nach dem
Willen eines Mädchens? rief unwillig und
ungebuldig der Marquis aus.
Doch jetzt richtete sich die Prinzessin aus
ihrer nachlässigen Lage empor; der milde Aus-
druck ihres Gesichtes verschwand, ihre Augen
blitzten, heftig schlug sie den Fächer zusammen.
— Seit wann man in Japan nach dem Willen
eines Mädchens bei dem wichtigsten Schritt ihres
Lebens fragt? rief sie zornig. — Seit man den
japanischen Volke die Freiheit geknechtet hat, Herr
Marquis! Seit man ihm europäische Sitte und
Anschauung geknechtet! Seit man die Menschen in
Japan nicht mehr wie eine Waare verhandelt und
die Jungfrauen nicht mehr dem meistbietenden
Gewerber als Sclavin zuführt! Ich bitte Dich,
Sanjo! — und die Prinzessin hatte sich jetzt
ganz erhoben und stand mit flammenden Augen
vor ihrem Gemahl — ich bitte Dich, keine

Prinzessin Uda.

Novelle von D. Elber.

Dann sprach der Japaner leise, zischend wie
eine Schlange:
— Ich werde Ihrer Worte gedenken, Herr v.
Eoden. Ein Japaner versteht eine Beleidigung
nie als — Sie werden von mir hören!
— Ich stehe Ihnen jederzeit zu Diensten“, ent-
gegnete Arthur kalt. Er verbeugte sich förmlich
und entfernte sich, bei dem Kammerdiener des
Prinzen zurücklassend. Se. Hoheit möge ihn für
heute vom Dienst entbinden, da er sich krank
fühle. Dann nahm er eine Droschke und fuhr nach
seiner Wohnung, um die Beugen des Capitäns
zu erwarten.

staaten zurückblieb, zum Commandeur meiner
Kaiserlichen Leibgarde zu ernennen. Dadurch
kommt der Marquis in unsere unmittelbare Um-
gebung, und es entspricht den Uebereinstimmungen
unseres Hofes, daß die Herren unserer Umgebung
mit ihren Gemahlinnen bei Hofe erscheinen. In
einigen Monaten findet die Feiertagsfeier der
Ueberrückung des Kaiserlichen Schwertes an den
Kronprinzen statt, wir hoffen dann den Marquis
mit seiner jungen Gemahlin, der Prinzessin Uda,
bereits in Tokio begrüßen zu können. Ihnen,
Prinz Sanjo, geben wir auf, diese Angelegenheit
auf das Eifrigste zu fördern.
— Dieses Schreiben in der Hand haltend ging
der Prinz mit langsamen Schritten, nachdenklich
die Augen zu Boden gesenkt, im Zimmer
auf und ab. Der Marquis stand neben dem
Schreibtisch des Prinzen; seine Hände suchten
in nervöser Erregung, während seine Augen
unruhig von dem Prinzen zur Prinzessin hin-
schweiften, die in nachlässiger Haltung auf einer
Chaiselongue ruhte, den Fächer langsam hin und
her bewegte und mit traurig nachdenklichen Augen
zur Decke des Salons emporstarrte.
Das Zimmer, das größte des Kaiserhofes,
welches nach der Straße zu durch einen
geräumigen Balcon abgegeschlossen wurde, war
den fremden vornehmen Gästen ange-
messenen ausgestattet worden. Ein weicher per-
sischer Teppich bedeckte den Boden. Kostbare

Vorhänge, elegant gefaßt und mit vergoldeten
Ketten und Ringen verzier, verdeckten halb die
breiten Fenster.
Die Ecken des Salons waren durch bunte,
kostbare Maquartrquets, große japanische
Fächer und vergoldeten mehr ausgefüllt; auf
dem Kamin, den Tischchen, den kleinen Tischchen
und Schränken standen echte japanische Vasen
und Porzells, die Fauteuils und Divans
waren mit bunten Teppichen und dichten kost-
baren Fellen bedeckt; vor dem Kamin, in dem
bereits ein Feuer flackerte, luden einige niedrige
Sessel zum traulichen Plaudern ein; ein ver-
goldeter Ofenschirm in Gestalt eines Fächers
dämpfte die helle Gluth des Feuers, dessen leises
Knistern die Behaglichkeit des Raumes noch er-
höhte.
— „Nun, mein Prinz“, fragte nach einer Pause
der Marquis, „wie ist Ihr Bescheid? Ich
denke, hier ist ein längeres Bögen nicht am
Platze. Sie wissen, daß ich Prinzessin Uda liebe,
daß der Kaiser diese Verbindung wünscht —
es ist Alles also in der besten Ordnung!“
Die kleine Gestalt des Marquis richtete sich
straffer in die Höhe. Während der Prinz
dunkel Civilkleidung trug, war der Marquis in
dem schwarzen, schnurenbesetzten Uniform des
ersten Leibregiments des Kaisers von Japan er-
schienen. An den schwarzen Beinkleidern glänzte
ein breiter, goldener Streifen; das goldgefärbte,

In den inneren Gemächern des Prinzen
Sanjo ging es, während sich diese Scene zwischen
dem japanischen und dem deutschen Offizier ab-
spielte, ebenfalls lebhaft zu. Der Marquis
Maeda hatte seine Verbindung um die Hand der
Prinzessin Uda angebracht, und ein päpstliches
Handschreiben überreichte, in dem der Kaiser
seinen Wunsch und Willen zu erkennen gab,
daß diese Verbindung möglichst bald zu Stande
komme. „Ich habe die Absicht“, so schrieb der
Kaiser, „den Marquis Maeda, der auf eine
lange militärische Bezeit in den westlichen Cultur-

wod in der katholischen Hedwigskirche in Berlin stattgefunden. Der Cerimonie wohnten u. A. bei die Staatssecretäre von Böttcher und von Marckwald, die Minister Graf Falenburger, Dr. Hoffe, von Schäffing, Dr. Miquel, der Kreispräsident von Kewenow und andere Herrn.

Am großen Rheinisch-westfälischen Kohlenrevier ist, wie der Köln. Ztg. von dort geschrieben wird, bisher Alles ruhig geblieben. Ein Ausstand der Bergleute droht erst zur Zeit nicht zu erwarten und wäre bei dem jetzigen Stande der Industrie auch ganz ausgeschlossen. Der Kohlennobis ist so gering, daß auf mehreren Bezügen Preisrückgänge eingeleitet werden mußten.

Steht eine Reichstagsauflösung in Sicht? Ueber die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung gehen die Ansichten in der Presse sehr auseinander. Die „Welt“ will daran nicht glauben und die „Allgemeine“ nicht.

„Möglichkeit wird in der kaiserlichen Kammer die Wichtigkeit der geplanten Gesetzesänderung mit nachdrücklichem Ernste betont und es folgt aus dieser Betonung unzweifelhaft, daß zu der Errichtung dieses Zieles die dazu dienlichen Mittel in Anwendung gebracht werden. Was aber folgt daraus, daß auch die Anwendung solcher Mittel in Aussicht genommen werde, welche, hat zum Ziele zu führen, nach der übereinstimmenden Auffassung aller unabhängigen Beurtheiler der Volkswirtschaft aller um benachteiligten abzuwenden vermögen. Daß aber liefert die kaiserliche Kammer einen neuen und hochbedeutenden Beweis für den Schwere Ernst der politischen Lage und bildet so für die Reichstagsabgeordneten einen weiteren Anreiz, sich bei der Beratung und Beschließung über die Mittelkammer in der Weise der kaiserlichen Kammer zu betheiligen.“

Die Wollische Btg. äußert sich hingegen folgendenmaßen:

„Dennfalls kann die Erklärung des Kaisers, an den Grundtagen der Militärökonomie festzuhalten, nur den Wunsch rechtfertigen, daß die Militärökonomie in der Weise der kaiserlichen Kammer die Beziehungen durch die sofortige Erklärung, wie weit sie in ihren Zusammenhängen gehen wollen, nach Möglichkeit abklärt. Soll es, wie man glauben muß, für eine Reichstagsauflösung kommen, so wird es allen Seiten willkommen sein, die Wollische in beizutreten, daß für die gesetzliche Fortführung der Finanzgeschäfte nach dem 1. April, an welchem das heutige Budget seine Kraft verliert, rechtzeitig und ordnungsgemäß vorgezogen werden kann.“

Der Nationalzeitung wird zuverläßig bekümmert, daß der Kaiser in seinem Neujahrswort an die Generale den Ausdruck, er wolle die Widerprüfung gegen die Militärökonomie in der „reife“ „reife“ „reife“ nicht gebraucht hat; dagegen ist die kaiserliche Mißbilligung solcher Widerprüfungen allerdings entschieden bekräftigt worden. An der politischen Lage, soweit sie durch den Entwurf über die Gesetzesänderung bedingt wird, ist durch die Neujahrswortänderungen nichts geändert worden. Ueber die Aussichtslage der unversicherten Vorkriegs- und Reichstagsneuwahlen, bei welchen keine Partei auf Seiten der Regierung stünde, kann man sich auch an den nachstehenden Stellen seiner Selbstäußerung überlesen.

Der preussische Staatshaushalt für 1893/94 ist im Großen und Ganzen fertiggestellt und wird dem Abgeordnetenhause bald nach seinem Wiederzusammentritt im Laufe der nächsten Woche zugehen. Auch eine neue Ergänzungsbahnvorlage wird der Landtag erhalten, doch dauern die Besprechungen hierüber noch fort.

Die Kreuzzeitung kündigt ein Vorgehen gegen die Freimaurerlogen an, in dem sie schreibt: „Welche Dinge der letzten Zeit haben die Freimaurerfrage akut gemacht und es wird deshalb angefragt, ob dieser Sache größere Aufmerksamkeit zu widmen.“

Entschädigung zu treffen, die Du nicht mit meiner Schwefel gesprochen. Gleichwie uns die herzlichste Liebe zusammenführt, so möchte ich auch daß meine theure, einzige Schwefel, deren einzige Beschützer und Berater wir sind, nur einem geliebten Mann die Hand zum Gebende reiche.“

„Aber der Befehl des Kaisers. . .“

„Der Befehl des Kaisers kann nicht das Herz eines Weibes lenken. Der Kaiser will unser Vaterland auf die Höhe weltlicher Kultur und Gestaltung führen, so soll er auch darauf verzichten, die Frauen Japans gleich Selavinnen verkaufen zu lassen.“

Des Marquis Moskwa Augen funkelten in leidenschaftlicher Erregung, es zuckte aber kein heftiger Antlitz, gleich Vorboten eines nahenden Bornausbruchs, aber er bewegte seine Leidenhaft und mit leise zitternder, aber doch gemessener Stimme sprach er höflich:

„Ich begreife nicht, Prinzessin, weshalb Sie so erzert sind. Ich habe wahrlich lange genug in Europa gelebt, um die Frau nicht mehr als Selavine, sondern als gleichberechtigte Genossin zu betrachten. Uebrigens bin ich durchaus nicht dagegen, daß man Prinzessin Uba frage, ich denke, die Prinzessin hat mir Zeichen ihrer Zustimmung gegeben.“

„Nun, weshalb freuten wir dann?“ rief Prinz Sanjo erstickt aus. „Aufe, bitte“, so wandte er sich dann an seine Gemahlin, „Deine Schwefel. Wir wollen die Sache sofort erledigen. Das ist doch Ihnen auch angenehm, Marquis?“

Der Marquis verzogte sich zumüthend, während die Prinzessin sich entfernte, um ihrer Schwefel die Werbung Moskwa mitzutheilen.

Es war still geworden in dem Gemach, nur das Ticken einer Pendule und das Rauschen des Kaminsfeuers war vernnehmbar. Der Prinz ging nachdenklich im Zimmer auf und ab, der

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Frage auch in nächster Zukunft beantwortet wird. Uebrigens kommt aus Schweden eine interessante Nachricht: Dort ist in einer der beiden Züge, welche die Eisenbahn von einem jüdischen Rechtsanwalt angelegt oder gebaut werden soll, worden, die bei Antisemitismus verhängten Strafen auszu-schießen oder ihnen wenigstens den Austritt nahe zu legen. Sollte sich diese Angabe bestätigen, dann würde feststehen, daß in dieser Lage politische Fragen zur Geltung gelangt wären.“

Letzteres ist verboten. — Aus Schleien wird geschrieben: Aller Orten in der Provinz rührt sich die Socialdemokratie für eine von ihr als wichtigste bezeichnete Reichstagsauflösung, indem sie schon jetzt die Candidaten bestimmt. Wenn mit der Reichstagsauflösung besonders geübt wäre, erküht man aus dieser Mitteilung.

Oesterreich-Ungarn. * Ministerpräsident Graf Taaffe macht weitere Anforderungen, um sich eine Mehrheit im Abgeordnetenhaus zu erhalten, um die im folgenden Wiener Telegramm jetzt: „Gestern, am 5. d. M., hat der Kaiser dem Reichsrath die von der Regierung verfaßten und vom Kaiser im Prinzip genehmigten Grundzüge für die Bildung einer Regierungsmehrheit im Abgeordnetenhaus gleichseitig den Präsidenten der großen Fractionen mit der Bitte übermitteln, ihn geschäftlich zu besuchen, um die Form der weiteren Verhandlung zu besprechen. Bei den Deutschösterreichern stößt die Offerte auf recht große Zurückhaltung.“

Portugal. * Aus Lissabon und den größeren portugiesischen Städten wird von einer erneuten schweren Gährung berichtet, die sich bei dem Zusammentritt der Kammer in recht bedenklichen Stimmungen offenbart hat. Aller Verleugung liegt total darnieder, der Gelmalger hat eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht. Daß die Republikaner keinen Einfluß gewinnen, rührt nur daher, daß sich die Bevölkerung von ihnen auch nicht abspaltet.

Frankreich. * Der Ablehnung des Handelsvertrages mit der Schweiz durch Frankreich ist, so wird aus Paris geschrieben, in Frankreich selbst eine bemerkenswerthe Unterstützung erfolgt. Man scheint nachdrücklich über den Wunsch, womit man den Handelsvertrag abgelehnt hat, zu sprechen zu sein. Auch scheint man bezüglich der Erwehung von neuen Handelsverträgen aufzugeben zu sein und nicht erwarten zu haben, daß sie überhaupt den Wunsch haben, ihre Grenzen gegen Frankreich abzusperren. Täglich werden schon Stimmen laut, die Befürchtung wegen der Folgen der französisch-schweizerischen Zolltarife äußern und die Ablehnung des Handelsvertrages mit der Schweiz ablehnen. Am lauteften kommt diese Stimmung in „L'Espresso“ zum Ausdruck.

Die in den wenigen Tagen des neuen Jahres schon wieder verbreitet gemessenen Sensationsgerüchte in Sachen des Panama-Kanals werden jetzt jammert und besonders für erfinden erklärt. Die Dinge liegen genau auf demselben Standpunkt noch stehen, wie vor Weihnachten. Auch von dem Kammerzusammentritt, welcher am 10. d. M. erfolgen soll, keine Rede mehr. Der Justizminister Bourgeois, welcher bedenklich erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Wie es heißt, will der Prinz Viktor Napoleon demnach ein Manifest an das französische Volk erlassen. Daß es einen großen Eindruck machen wird, ist bei der unbedeutenden Person des Verfassers nicht anzunehmen.

Ägypten. * An der ägyptisch-türkischen Grenze schlägt man sich gemüthlich wieder lebhaft um. Nachdem vor einigen Tagen Sudanverwalter einen missglückten Angriff auf die ägyptischen Stellungen unter-

nommen hatten, sind die Egyptianer unter englischer Führung zur Vertheidigung aufgerufen, und es hat ein recht lebhaftes Gefecht gegeben. Die Sudanverwalter sind recht tapfer und auf beiden Seiten habe man ziemlich bedeutende Verluste.

Nach Meldungen Wiener Zeitungen aus Belgien soll die jerbische Stupidissima aufgelöst werden.

Amerika. * Die inneren Unruhen in Argentinien nehmen eine weitere Ausdehnung an, nachdem die Verträge, eine Versöhnung herbeizuführen, sich zerfallen haben. Die Provinz Corrientes ist fast ganz in den Händen der Aufständigen, die einen der Truppen zum Gouverneur ausgerufen haben.

Der nach der Strafanstalt Helena in Arkansas entsetzte Arzt, welcher die Todesurtheile bei 18 verstorbenen Gefangenen stiftete, hat sein Gutachten dahin abgegeben, daß es sich hier um eine sehr böseartige Form von Cholera gehandelt habe.

Preußen und Umgegend. * Quersart. In den Abendstunden des 1. Jan. wurde beim Geleitzbesitzer Trödel ein-gezogen und ein vollständiges Federbett entwendet. — Am 2. Jan. Abends verjagte die in der Kartoffelfelder des Wäldchenbürgers Hülle einzuwandern, wurden aber ertappt und soll eine Duelle gemacht worden sein.

* Quersart. In den Abendstunden des 1. Jan. wurde beim Geleitzbesitzer Trödel ein-gezogen und ein vollständiges Federbett entwendet. — Am 2. Jan. Abends verjagte die in der Kartoffelfelder des Wäldchenbürgers Hülle einzuwandern, wurden aber ertappt und soll eine Duelle gemacht worden sein.

* Quersart. In den Abendstunden des 1. Jan. wurde beim Geleitzbesitzer Trödel ein-gezogen und ein vollständiges Federbett entwendet. — Am 2. Jan. Abends verjagte die in der Kartoffelfelder des Wäldchenbürgers Hülle einzuwandern, wurden aber ertappt und soll eine Duelle gemacht worden sein.

* Quersart. In den Abendstunden des 1. Jan. wurde beim Geleitzbesitzer Trödel ein-gezogen und ein vollständiges Federbett entwendet. — Am 2. Jan. Abends verjagte die in der Kartoffelfelder des Wäldchenbürgers Hülle einzuwandern, wurden aber ertappt und soll eine Duelle gemacht worden sein.

* Quersart. In den Abendstunden des 1. Jan. wurde beim Geleitzbesitzer Trödel ein-gezogen und ein vollständiges Federbett entwendet. — Am 2. Jan. Abends verjagte die in der Kartoffelfelder des Wäldchenbürgers Hülle einzuwandern, wurden aber ertappt und soll eine Duelle gemacht worden sein.

„Was meinte er mit dem deutschen Offizier?“ Er glaubt bemerkt zu haben, daß Uba Herrin von Soden bezogt. Da kennt die Nacht und Wildheit des Charakters Moskwa, wir müssen Alles aufbieten, um ein Unglück zu vermeiden. Aber wie steht es mit Uba? Ist an dem Gerede etwas wahr?“

„Die Unglückliche“, schluchzte die Prinzessin und die Tränen flügelten ihr aus den Augen, „sie liebt den jungen Deutschen mit der ganzen Leidenschaft ihres jugendlichen Herzens. Niemals wird sie das Weib Moskwa werden!“

„Welche Thorheit!“ rief der Prinz unzufrieden aus. „Aber Moskwa darf es nicht erlauben und Uba darf den jungen Offizier nicht wiedersehen. Sie wird ihr Zimmer nicht eher verlassen, als bis Alles zur Ordnung geordnet ist.“

„Sanjo!“

„Still — es muß jetzt! Ich kann mich nicht der Ungnade des Kaisers aussetzen.“ Die Prinzessin sank auf einen Stuhl und weinte still vor sich hin.

Im Wohnzimmer traf der Marquis den Capitän Joch. „Nun“, rief dieser, dem Marquis entgegengehend, kann man gratulieren zur Verlobung?“

„Still“, verzogte der Marquis seinen Bertauren an, „es ist nichts mit der Verlobung.“

„Wie?“

„Prinzessin Uba mag nicht — sie liebt einen Andern!“

„Alle Teufel!“

„Zawohl“, lachte Moskwa höhnisch auf, „sie liebt einen Andern. Sie sagt es zwar nicht, aber ich ahne es, ich weiß es. Und der Himmel sei dem gnädig, den sie liebt!“ (Fortsetzung folgt.)

die links Seite der Brust, der ihn in Folge Herztod durchbohrte u. s. w. sofort todt verzeichnet. Als die laubenden Begleiter dem Attentat die Ereignisse seines teufelischen Beginns klar gemacht, ergüßte dieser sofort die Thränen; gegen 9 Uhr Vormittags fand man ihn in dem hinteren Hofe des Schlosses erdabt vor. Uebrigens wegen eines dort in Gussidienken stehenden bildhauerischen Bildes soll das Grundmotiv des schweren Verbrechen sein.

* Apolda, 2. Jan. Als am Sonnabend ein hiesiger Fleischermeister eine Kuh zum Schlachten lassen wollte, zerriß dieselbe mit einem Ruck die Kette, an welche sie angelegt war, stürzte im Stalle herum und abgedrückt sich überhaupt so wild, daß die Schächter sich brechen mußten, ihr eigenes Leben in Sicherheit zu bringen. Alle Verträge, das Thier zu beschneiden, nützte nichts, und selbst die Beschneidung einer größeren Anzahl von Personen blieben erfolglos. Man schlug zuletzt von außen ein Loch in die Stallwand und der betheiligte Fleischer B. ein reichliches Mittelglied der Büchsenjäger-Gesellschaft erlegte nun das wild gewordene Thier durch die Schießscharte mittels seiner sonst so friedlichen Zwicken gemilderten Schießscharte.

* Koburg, 2. Jan. Eine Ausstellung, wie sie keinen Vergleich nur selten beisehen ist, daß dieser Tage das lebhafteste Interesse der Koburger und noch weit mehr der Rotbergerinnen erregt: die Ausstellung der Pöggel'schen Gemälde der Prinzessin Marie von Coburg. Das war eine reichhaltige, kostbare Bereinigung von Diamanten und Perlen in allen Formen künstlichen Schmuckes, die von den königlichen und sonstigen fürstlichen Verwandten der Braut gespendet sind; auch die Aristokratie des Englands hat gezeigt, daß sie fürstlich zu schenken vermag. Besondere Aufsehen erregte ein goldenes Ueberreife des Kaisers von Döhren. Sehr schätzbar waren auch die in seinen Stickereien und anderen Arbeiten bestehenden Geschenke der Koburger Damen.

* Gotha, 4. Jan. Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird trotz der überaus großen Brandschäden, welche im Jahre 1892 alle Versicherungsanstalten betroffen haben, ihren Versicherern für 1892 an Ueberschüßdividenden 70 Proc. der eingezahlten Prämien zurückgezahlt können.

* Leipzig, 2. Jan. Gestern Sonnabend wurde ein Zug wilder Gänse wahrgenommen, die aus Nordwesten kommend, ihren Zug an unserer Stadt vorbei nach Südost nahmen. Solche Hüge der Wanderzüge gelten für Zeichen eines kalten und langen Winters. Die Flugordnung der Wanderzüge ist verschieden. Die wilden Gänse fliegen in einer scharfen Linie hinter einander, die wilden Enten in scharfgeordneter Linie neben einander. Starke fliegen in Trupps, mit einer Vorhut, und die kleinen Vögel, wie Schwäne, Möven und andere, in Dichten, umwimmelnden Massen. — Wie in anderen Städten, so ist auch in Leipzig eine Abnahme des Fleischverbrauchs beobachtet worden. An ausländischer Stelle glaubt man nun, daß die Abnahme zum Theil herbeigeführt wird durch Einschmuggelung minderwertigen Fleisches, die natürlich mit Umgehung des Beschaumens erfolgt. Um diesen Uebelstand ein Ende zu machen, will nach einer Mitteilung der „Magdeburger Btg.“ der Rath entsprechende Gratifikation für eventuelle Anzeigen gewähren und hat die Stadtvorordneten um Bewilligung einer Verfügungsumme erucht.

† Adolf J. Köhn, 31. Dec. Hier hat man vor einiger Zeit ein mächtiges Erzlager entdeckt. Das Erzstein liegt fast zu Tage. Bei den Arbeiten zur Anlage des Betriebes stieß man auf Spuren eines in früherer Zeit bestandenen Bergwerkes. Das gewonnene Metall ist Celestin oder schwefelsaures Strontium und kommt in Deutschland selten, dagegen auf Sicilien und in Ungarn häufiger vor. Während man früher Celestin zur Herstellung von Feuerwerkskörpern verwendete, wird es jetzt zur Klärung des Bieres mit Erfolg angewandt.

† Hof, 1. Jan. Vorgestern Abend wollten in dem Dorfe Kirchpörsch in der Nähe von Woyreuth drei Personen wildern gehen; doch hatten sie kaum das Dorf hinter sich als ein Schuss krachte, der den einen Wilderer, einen Wädmerstein, sofort tödtete. Wer den Schuss abgegeben hat, weiß niemand; doch sind die Untersuchungen darüber im Gange.

Stadt und Kreis.

(Wir ersuchen alle Freunde unseres Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen um am Abend zu kommen zu lassen. Instrukten werden gerne berücksichtigt.)

Merseburg, den 5. Januar 1893.

(*) Kritische Tage im Jahre 1893. Für das vergangene Jahr prophetisch Falls insgesammt 25 kritische Tage und zwar 8 erster, 11 zweiter und 6 dritter Ordnung. Die kritischen Tage erster Ordnung fallen auf den 16. April, 13. Mai, 25. September, 25. October, 15. Mai, 23. November, 18. Februar und 10. September; die Tage zweiter Ordnung auf den 11. August, 27. August, 9. October, 2. März, 23. December, 14. Juni, 1. Februar, 1. April, 13. Juli, 2. Januar und 8. November; und die Tage dritter Ordnung auf den 18. Januar, 1. Mai, 28. Juli, 30. Mai, 8. December und 29. Juni. — Die Tage sind nach der Reihe ihres mehr oder weniger kritischen Nutzeffektes aufgeführt, und zwar die „kritischsten“ allemal zu Anfang. Den 16. April bezeichnet Frab als den kritischsten Tag nicht nur dieses Jahres, sondern der ganzen Periode.

(*) Der sogenannte „Hundertjährige Kalender“ giebt als Reagenten des neu begonnenen Jahres 1893 den Planeten Merkur an; solche „Merkurjahre“ sollen mehr trocken und kalt, als warm, daher selten fruchtbar sein. Dieser Glaube ist ein Ueberrest aus alter Zeit, wo man fast 331 Planeten bloß deren sieben kannte und von diesen die Bitterung oblebte. Wie irrtümlich das ist, merkt jeder, der die wirklich eintretende Witterung mit der des „Hundertjährigen“ vergleicht. Weser ist es, die täglich in eintretender Witterung zu beobachten und sich nach ihnen zu richten.

— In den letzten Tagen befeuerte uns der Himmel den von der Landwirtschaft so lang ersehnten Schneefall, welcher Feld und Flur mit einer ziemlich starken weißen Decke überzog. Da Windstille herrschte, liegt der Schnee überall gleichmäßig, wodurch er für die ländlichen Fluren doppelt an Werth gewinnt, da er einzelne durch den Wind geföhrte fahle Stellen nicht aufkommen läßt und so die Saaten allenthalben vor Frost schützt.

* Bergeffer der Vögel nicht!

Jetzt, wo der Winter bei uns eingetret ist und Schnee die Fluren deckt, möchten wir wiederholt ein gutes Wort für unsere kleinen geliebten Sänger einlegen, welche dem Vorleben preisgegeben sind, wenn sich nicht milderbige Menschen ihrer annehmen. Darum bitten wir für die traurig auf den Bäumen sitzende Vogelschar um Erwidrung von Futterplätzen! Für jedes ihnen gependete Körnlein versprechen sie im Frühjahr ein Jubelied.

— Die bei dem Gutsbesitzer Lingelöben in Kößgen bedienstete Magd Anna Finjer hatte ihrem Dienstherrn die Kaffe wiederholt entlehrt, indem sie ihm, als er schlief, den Schlüssel zum Geldschrank aus der Hosentasche nahm. Später hatte sie sich einen Nachschlüssel machen lassen und das Schloß geöffnet, bis der Wirt abtrach und fliehen blieb. Die bei einer Durchsuchung ihrer Effekten vorgefundenen zwei Schürzen, die einer Nitmag abhanden gekommen waren, dienten als Beweismaterial, daß sie eine Diebin sei, und war sie neulich vor der Strafkammer in Halle deswegen angeklagt. Sie räumte die Diebstahle auch ein und wurde wegen 6 einjähriger, 3 schwerer und 1 verführten schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt, da sie noch unbeschäftigt ist und sich zu besten gelobte.

— Fährdrock, 3. Jan. Am Montag Abend gegen 9 Uhr ist der Fleischermeister Haring aus Spergau im Schwarzen Grunde zwischen Fährdrock und Spergau von vier Männern angefallen und brutal worden. Aus drei Wunden blutend, kam Haring in Spergau an, wo ihm die nötige Hilfe zu theil wurde. Der Verletzte hat noch an demselben Abend von dem Vorfall Anzeige erstattet.

Fähren, 4. Jan. Die Verurtheilung der Arbeiterfrau Minna Johanne L. v. a. geb. Böig aus Fähren wegen Hausfriedensbruchs zu 10 Mt. Geldstrafe wurde von der Naumburger Strafkammer in letzter Sitzung aufgehoben und die Angeklagte freigesprochen. Der Mühlenbesitzer Emil Ernst Frauenheim aus Fähren war in 1. Instanz wegen Mißhandlung freigesprochen worden; der angeklagte Mißhandelte hatte

Verurteilung dagegen erlangt, dieje wieder aber auch in genannter Sitzung der Strafkammer verworfen.

Bemerkte Nachrichten.

* Die Gesandten des Sultan für die Kaiserfamilie. Ueber die praktischen Besuche, die der Sultan der kaiserlichen Familie durch seinen Generaladjutanten Kommandeur Balha bei überreichen lassen, kam die Kaiserfamilie in der Nacht vom 2. auf den 3. d. d. in die Residenz. Die Kaiserfamilie ist in der Residenz, eine Garnitur von Möbeln bestimmt, die in völlig orientalischem Geschmack in Constantinopel gearbeitet sind und in eleganter Verziertheit den Namen der Kaiserfamilie und des Sultans tragen. Es sind ein Duan mit goldenen Kissen, zwei Stühle, vier Kissen und zwei Tabourets. Der Kaiser erhielt für sich ein Album in türkischer Verziertheit, die Kaiserin zwei schöne orientalische Dolche in blauer Emaille und angestrichen Silber; der Kaiser erhielt man die Moskoe von Datska, auf der anderen die Säule des Sippodrom. Jedem der sechs kaiserlichen Prinzen wurde eine Garnitur von Smeden- und Messinggeschloß in Silbermetall überreicht, die des Krönprinzen ist noch durch den Sultan ausgereicht. Die junge Prinzessin war eine Braut in fächerartiger Form bekleidet.

* Der Kaiser-Doctor Krupp beim Prinzenregenten. Der Kaiser-Doctor Krupp ist in die Residenz des Prinzenregenten als Hausarzt berufen worden. Der Kaiser-Doctor Krupp ist in die Residenz des Prinzenregenten als Hausarzt berufen worden. Der Kaiser-Doctor Krupp ist in die Residenz des Prinzenregenten als Hausarzt berufen worden.

* In Paris. In Paris sind zwei große Frauen, welche aus Paris nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

Eine Million Mark ist also das Vermögen, was Berlin für die Reichsregierung gebraucht hat, ein unermesslich beträchtliches Vermögen, das in der Reichsregierung zu finden ist. Die Reichsregierung hat ein Vermögen von einer Million Mark, das in der Reichsregierung zu finden ist. Die Reichsregierung hat ein Vermögen von einer Million Mark, das in der Reichsregierung zu finden ist.

* Neue Selbstmorde. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

* In der Provinz. In der Provinz sind zwei große Frauen, welche aus der Provinz nach Berlin zurückgekehrt sind, in ihrer Wohnung erkrankt. Bei der Durchsicht der Räume fand die Polizei mehr als eine halbe Million Rente von 1892 bis 1893. Die Frauen haben viel Geld in der Wohnung versteckt.

Freuden und so lange in dieser Stellung verharren, bis ihnen diese Wohlthaten von der Seite kommen, die sie ihnen schon lange vor Augen gestellt hat, und sich nicht mehr auf den Höhen zu halten vermögen.

Der Unteroffizier Schöneberg hat einen Soldaten Schöneberg während der Instruktion ebenfalls in der Anstalt liegen lassen, einmal fast vertrieben. Schöneberg hat sich selbst in die Anstalt geschickt, um dort dem Unteroffizier Schöneberg die Hand zu reichen. Der Unteroffizier Schöneberg hat sich selbst in die Anstalt geschickt, um dort dem Unteroffizier Schöneberg die Hand zu reichen.

* Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg. Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg hat sich selbst in die Anstalt geschickt, um dort dem Unteroffizier Schöneberg die Hand zu reichen.

* Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg. Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg hat sich selbst in die Anstalt geschickt, um dort dem Unteroffizier Schöneberg die Hand zu reichen.

* Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg. Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg hat sich selbst in die Anstalt geschickt, um dort dem Unteroffizier Schöneberg die Hand zu reichen.

* Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg. Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg hat sich selbst in die Anstalt geschickt, um dort dem Unteroffizier Schöneberg die Hand zu reichen.

* Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg. Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg hat sich selbst in die Anstalt geschickt, um dort dem Unteroffizier Schöneberg die Hand zu reichen.

* Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg. Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg hat sich selbst in die Anstalt geschickt, um dort dem Unteroffizier Schöneberg die Hand zu reichen.

* Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg. Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg hat sich selbst in die Anstalt geschickt, um dort dem Unteroffizier Schöneberg die Hand zu reichen.

* Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg. Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg hat sich selbst in die Anstalt geschickt, um dort dem Unteroffizier Schöneberg die Hand zu reichen.

* Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg. Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg hat sich selbst in die Anstalt geschickt, um dort dem Unteroffizier Schöneberg die Hand zu reichen.

* Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg. Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg hat sich selbst in die Anstalt geschickt, um dort dem Unteroffizier Schöneberg die Hand zu reichen.

* Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg. Der Herr von der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg hat sich selbst in die Anstalt geschickt, um dort dem Unteroffizier Schöneberg die Hand zu reichen.



J. Schönlicht,
Merseburg,
 Burgstrasse No. 18.
Bank- und Commissions-Geschäft.

An- und Verkauf
 von Wertpapieren,
 sowie
 Verlosungs-Controle
 und Auslosungs-
 Versicherung.
 Ausführung aller einschlagenden Geschäfte zu

Einlösung
 von Coupons,
Besorgung
 von Couponbogen,
 Diäcontirung v. Wechseln
 Annahme von Spargeldern.

Hypotheken-
Vermittelung.
 Nachweis für Capitalisten
Kostenfrei.
 zu billigsten Provisionsätzen.

Versteigerung.

Sonnabend, den 7. Januar cr.,
 Vormittags 10 Uhr,
 veräußere ich zwangsweise
5 Pferde u. 3 Wagen.
 Verkaufsort: Gasthof „Zur Stadt Merse-
 burg“ (alte Post) hier.
Tag, Gerichtsvollzieher.

Gemeinschaftliche
Ortskrankenkasse der Stadt
Merseburg.

Nach §§ 21 und 37 des neuen Statuts ge-
 währt unsere Kasse den Mitgliedern vom 1. d. M.
 ob für ihre in ihrem Haushalte lebenden, dem
 Krankenversicherungswange nicht selbst unterliegen-
 den **Frauen** — sofern sie die Genehmigung dieser
 Leistungen beantragen — gegen Zahlung von jähr-
 lich 3 Mark im Falle der Erkrankung freie ärztliche
 Behandlung und Arznei.

Mitglieder, welche hievon Gebrauch machen
 wollen, erhalten eine begünstigte Mitgliedschaft gegen
 Zahlung des Beitrags für das I. Quartal bei
 unserm Rechnungsführer.

Merseburg, den 3. Januar 1893.

Der Vorstand. Schönlicht.

„Neptun“

Wasserleitungsschäden- u. Haft-
pflichtversicherungsgesellschaft für
Großbesitzer und Mieter.

Nähere Auskunft ertheilt bereit-
 willigt und Anträge nimmt entgegen
 der Agent **Carl Rindfleisch,**
 Merseburg, Burgstraße 13.

Für

Schmiede u. Schlosser!

Mein Lager in **Stabeisen, Stahl** etc. etc.
 soll wegen Aufgabe desselben unter Tagespreisen
 verkauft werden.
Weihenfels. G. W. Hoyer Nachf.

Feuer-
und diebessichere
Stahlpanzer-
Schränke

mit Patent-Doppel-Schloß
 aus der berühmten Fabrik F. Purcell-Regensburg
 hält stets auf Lager

Otto Stewich,
 Merseburg, Karlstraße 17.

Briketts

vom Wagen
 werden verkauft:

130 Stück	à	—	Mark 70 Pfg.,
650 "	à	3 "	30 "
1300 "	à	6 "	50 "
2000 "	à	9 "	50 "

frei ins Haus geliefert.

In meiner Verkaufung abgegebene Bestellungen
 werden promptest ausgeführt.

Heinrich Schultze.

Die Weingroßhandlung

von
A. Burghardt

in **Erfurt u. Muppertsburg** in der Rhein-
 pfalz empfiehlt ihr bei Herrn **Hermann**
Pfautsch in Merseburg bestehende
 Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämtliche
 Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher
 chemischer Untersuchungen Garantie geleistet
 wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie
 in Erfurt.

Die zweite Etage Gottshardstr. 3 kann
 von jetzt an oder 1. April bezogen werden.

P. P.
 Mit heutigem Tage eröffne ich in meinem Hause **Markt 10** ein
Tuch-, Buckskin-, Decken-, Teppich-
und Möbelstoff-Lager,
 verbunden mit
Anfertigung feiner Herren-Garderobe
 nach **Maass.**
 Ich bitte höflich, das Vertrauen, das mir als Mitinhaber der Firma **P. Reichelt & Co.** entgegengebracht wurde, mir auch bei meinen neuen Unter-
 nehmen zu Theil werden zu lassen und werde ich mich bemühen, bei streng
 zwecklicher Bedienung nur gute Qualitäten bei möglichst billiger
 Preisstellung zu liefern.
 Die Anfertigung nach Maß geschieht unter Leitung eines bewährten Zuschneiders
 und übernehme ich jede Garantie für tadellofen Sitz und eleganten Schnitt.
 Ergebenst
P. Reichelt.

Von **Sonnabend, den 7. d. Mts.** ab
 steht ein großer Transport

Prima Weser-
Marischer Vieh,
 frischmilchende sowie hochtragende Kühe u.
 Färsen, bei uns zum Verkauf.
Scholz & Bandt.

ritz Roennecke,
 Schürzen- u. Hemdenfabrik,
 Johannisstr. 17, Nähe d. Rathhauses,
 auch Eingang a. d. Geisel.
 empfiehlt als billigste Bezugsquelle
 fertige
 gedr. Wirthschaftsschürzen v. 50 Pf. an,
 extra große do. v. 100 Pf. an,
 halbroell. Küchenlätzchen v. 80 Pf. an,
 weiße Schürzen, hobelleg. v. 100 Pf. an,
 schwarze Schürzen v. 125 Pf. an,
 schwarze Kammerschürzen v. 125 Pf. an,
 Leinwand-Schürzen v. 40 Pf. an,
 Kleider-Schürzen (neu) v. 300 Pf. an,
 gr. Sortim. Kinder-Schürzen v. 25 Pf. an,
 bl. lein. Männer-Schürzen v. 75 Pf. an,
 auch für Klempner, Glaser, Stellmacher
 u. Gerber etc.
 Barcenthemden für Frauen und Männer
 von 125 Pf. an,
 dergl. für Kinder v. 50 Pf. an,
 Arbeitsblousen v. 150 Pf. an,
 Kinderkleidchen in Barcent,
 Damen-Blousen in Barcent, Satin,
 u. Pianell, Frauenjacken in Barcent
 u. Blaurand, Frauenröcke, Frauen-
 u. Kinder-Beinkleider, Stroh-
 säcke etc.

G.L. Daube & Co.
 Central-Annoncen-Exposition
 der deutschen und aus-
 ländischen Zeitungen
Frankfurt a. M.
 Berlin, Hamburg, Leipzig etc.
 Prompte und billige
 Bedienung.
 Redaction: Reichelt!
 Entwürfe von Anzeigen in
 augenfälliger u. geschmack-
 voller Weise.
 Kostenausschlüsse und
 Kataloge gratis!

Bureau in **Halle a. S., Ulrichstr. 48.**
Kinderschlitten!
 in größter Auswahl billigst.
Albert Bohrmann.
Große Eisbahn
 auf dem vorderen Gotthardsteige.
 Der Zugang ist nur am
 Restaurant „Herzog Christian“ ge-
 statet.
Robert Sternberg.

Freißen Schellisch,
 Kieler Speck-Bäckerei, Kieler Sprotten,
 gut kochende Salzbohnen
C. L. Zimmermann.

Täglich frische
Faseneisregeln
 in der Bäckerei von
Alb. Köhler, Dammr. 8.

An der Geisel 2 ist die 2. Etage zu ver-
 mieten u. sofort oder später zu beziehen.
Merseburger Siechenhausfonds.
Sammelstelle „Ivoli“.

Alle Beteiligten werden freundlich ersucht, sich
 mit ihren Damen am **Sonntag, den 8. Jan.**
Abends 1, 3 Uhr, zu der üblichen Jahresfeier im
 „Ivoli“ einzufinden zu wollen.
 Gegenstände zur Verlosung rechtzeitig
 einzufrachten.

Premholz-Auction.
 Freitag, den 6. Januar 1893,
 Vormittags 9 1/2 Uhr,
 sollen auf der Tragarthei großen Wiese
180 rrm ReidenFopis u. Ellernholz
 meistbietend gegen Barzahlung verkauft u. d. d. e.
 Bedingungen im Termin. Sammelplatz an Ort
 und Stelle.
 Tragarth, den 2. Januar 1892.
A. Sadzik.

Der neue Kursus
 für **Tailen, Wäsche, Schnitt-zeichnen**
 und **Zuschneiden, sowie Hand- und Kunst-**
 arbeiten beginnt am **9. Januar.**
Elise Naumann,
 Leuchtturmsstr. 14, II.

Capelle des gebirgen Herrschaften von Merse-
 burg u. Umanand tüchtler, mit guten Zeug-
 nissen vers. **Wittschaffnerinnen, Stützen,**
perfekte Köchinnen, Stubenmädchen,
Mädchen f. Küche u. Haus u. Kinder-
mädchen. Ferner suche ich mehrere tüchtige
Mädchen für das Land.
Vw. B. Kassel, Gotthardstr. 25.
 Eine zuverlässige, gewandte **Aufwärterin** für
 die Vormittagsstunden wird sofort gesucht.
 Frä. Affner Bornbaum, Leichter. 1.

Landwirthschaftlicher
Kreis-Verein Merseburg.
 Den verehrlichen Mitgliedern zur gefälligen Kennt-
 nisnahme, daß wegen des am
Mittwoch, den 1. Februar cr.,
stattfindenden Vereins-Balles
 wie früher noch besondere Nachricht ergehen wird.
 Merseburg, den 3. Januar 1893.
 Der Vorstand. Barth.

Fischler-Jamung.
 Montag, d. 9. Jan., Abends 8 Uhr,
Quartal-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1) Sach-Beurtheilunglegenheit.
 2) Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der
 Jahresrechnung.
 Der Vorstand. 6 Kästner.

General-Versammlung
 des hiesigen
Geflügelzüchter-
Vereins
 Freitag, den 6. Jan., Abends 8 Uhr,
 im Gasthof „Am goldenen Jahn“.
 Tages-Ordnung: Zeichenlager.
Gelbert.

Gesang-Verein.
 Freitag 7 und 7 1/2 Uhr Uebung.
Schumann.

Kaiserhallen-Theater.
 Freitag, den 6. Januar 1893:
 Mit vollständig neuer Ausstattung!
Die Hussiten vor Naumburg.
 P. T. Es findet nur noch diese eine Auf-
 führung statt.
Die Direction.

Halleisches Stadttheater.
 Freitag, 6. Januar, Anfang 6 1/2 Uhr. Sötter-
 dämmerung. Dritter Tag aus der Trilogie „Der
 Ring des Nibelungen“ in 3 Aufzügen und einem
 Prolog von Richard Wagner. Ende nach 11 Uhr.

Leipziger Stadttheater.
 Neues Theater. Freitag, 6. Januar, Anfang
 7 1/2 Uhr. 3. M.: Bajazet (Pagliacci). Oper
 in 2 Acten und einem Prolog. Dichtung u. Musik
 von Leoncavallo. Vorher: Das Buch Hiob.
 Zum Schluß: Das Licht. — Altes Theater.
 Freitag, 6. Januar, Nachmittags 3 Uhr: Die
 sieben Raben. Abends 7 1/2 Uhr: Rabane
 Bonivard. Vorher: Eine vollkommene Frau.

† **Dankagung.** †
 Für die vielen Beweise der Theilnahme beim
 Begräbnis unserer theuren Ent-liebenen, Frau verw.
Bertha Eichhorn, berühren Dank.
Die Hinterbliebenen.